



Neu ab Montag ist das Pooling auch für die 5. und 6. Klassen, wie es seit Monaten bereits die Grundschulen haben.

FOTO: HIENDLMAIER

Die nächste Herausforderung

BILDUNG Die Further Realschuldirektorin Ulrike Partl-Mahlendorf spricht über das, was ihre Schule nach den Faschingsferien erwartet.

VON ROMAN HIENDLMAIER

FURTH IM WALD. Ein paar Tage war es wieder ruhig in der Further Realschule, was aber an einem erfreulichen Grund lag: In den fünf Tagen Faschingsferien konnten Schüler und Eltern sich freuen, ein komplettes Schulhalbjahr mit regulärem Direktunterricht hinter sich gebracht zu haben.

Dass es natürlich kein ganz reguläres Halbjahr war, dafür sorgte die nächste Phase der Pandemiebedingungen, die zuletzt für viele Lücken in den Klassenzimmern und Dienstplänen der Lehrer aufgrund von Quarantäne sorgten. Für Ulrike Partl-Mahlendorf waren die vergangenen Wochen auch eine Premiere: „Mein erstes Halbjahr als Schulleiterin - ich bin jetzt drin“ sagt sie über sich, nachdem sie im Sommer im von Andreas Hoffmann freigemachten Chefessel Platz nehmen durfte.

Schönes und Herausforderndes

„Herausfordernd mit vielen schönen Momenten“ seien die vergangenen Wochen gewesen, in denen sie fleißig am Sammeln von Kontakten und Eindrücken, aber auch am Beobachten war, wie ihre neue Wirkungsstätte „so tickt“.

Und die Taktung habe ihr gefallen, weil „das Miteinander erkennbar war“, was gleichermaßen für Schüler, Eltern und Lehrer gilt. Es sei wieder „so etwas wie Schulalltag“ eingeleitet, was viele freute, womit manche aber noch ihre Umstellungsprobleme hatten. Während die neuen Fünftklässler gleich loslegten wie die Feuerwehr, machten sich in der Mittelstufe vereinzelt aufgeregte Emotionen und Aggressionen



Angekommen: Als Dank für ihr ihren Einsatz im ersten Schulhalbjahr gab's von den Kollegen selbstgemachte Kunst für die Bürowand.

NOCH MEHR POOLTESTS

Zielgruppe 1: Im Schuljahr 2021/22 wird das Testen für die jüngsten Mitglieder der Schulgemeinschaft sowie an ausgewählten Förderschwerpunkten noch einfacher: In den Jahrgangsstufen 1-4 sowie an Förderschulen wurden die Antigen-Selbsttests durch das PCR-Pooltestverfahren abgelöst.

Zielgruppe 2: Ab März werden die Jahrgangsstufen 5 und 6 aller Schularten folgen. Anlass sind Studien, laut denen PCR-Pool-Tests mittels der Lolli-Methode gerade für jüngere Kinder einfacher anwendbar und angenehmer in der Handhabung sind.

der Pubertierenden bemerkbar: „Ich will da in solchen Fällen nicht gleich dagegenhauen, sondern erst einmal zuhören und auf Verständnis setzen,“ sagt die in Wörth an der Donau lebende Realschuldirektorin mit der Erfahrung aus ihrer knapp 30-jährigen Lehrer-Laufbahn.

Zuhören und Zuspruch waren gerade in den letzten Tagen vor den Ferien nötig, als der Konflikt in der Ukraine zu eskalieren begann. „Ich war zwar selber deswegen auch fassungslos, aber ich habe versucht, ein paar Worte zu finden nach einer Schweigeminute und dem Gebet der Vereinten Nationen.“

Der Aufgabe, den Schülern einen Umgang zu zeigen mit etwas, was man

selber persönlich nicht fassen kann, das wird die große Herausforderung für die Pädagogen in den ersten Schultagen nach den Ferien sein, ist Ulrike Partl-Mahlendorf überzeugt.

Doch zuallererst muss ein Teil ihrer Schüler erst mal eine neue Pandemiepflicht über sich ergehen lassen: Wie bisher schon an den Grund- und Förderschulen gibt es in den 5. und 6. Klassen künftig auch flächendeckend PCR-Pooltests. An allen anderen Schulen testeten sich die Mädchen und Buben dreimal pro Woche selbst.

Der Grund: Auch wenn die Corona-Inzidenz unter Schulkindern in Bayern zuletzt zurückgegangen ist, bei Schülern liegen die Zahlen nach wie vor deutlich über dem ohnehin noch

hohen Inzidenzen - je nach Alter der Kinder um ein Mehrfaches.

Ulrike Partl-Mahlendorf ist von den neuen Maßnahmen an ihrer Schule zwar auch nicht begeistert, von der Notwendigkeit ist sie aber überzeugt: „Es geht darum, den regulären Unterricht aufrecht zu erhalten.“

Die Further Realschule musste im Februar - in Absprache mit den Behörden - zweimal eine ganze Klasse nach Hause schicken, weil so viele Schüler fehlten. Kein Vergleich aber etwa zu den Kollegen in Cham, wo die ganze Schule tageweise komplett dichtgemacht werden musste.

Was nach den Worten der Schulleiterin aber auch in ihrer Schule ankam, waren individuell längerfristige Auswirkungen von Corona: „Wir haben Schüler mit Konzentrationsstörungen, manche klagen auch über körperliche Gesundheitsfolgen.“

Zum einen Sorge die Further Realschule daher für „maskenfreie Zeiten“ im Schulalltag, etwa in den Pausen im Freien. Zudem könne man einzelnen Schülern ihre Lernmaterialien auch nach Hause schicken- Die Lehrer können auch per Teams mit ihnen persönlich in Kontakt bleiben.

Sportunterricht wird leichter

Unterm Strich werden Herausforderungen daher auch in den kommenden Wochen hoch sein, weswegen sie immer mit Blick auf den regulären Unterricht weiter vorsichtig bleibe: „Zumindest bis Ostern würde ich gern auf Nummer sicher gehen.“

Die Infektionsschutzmaßnahmen in der Schule gingen dabei voran, in allen wichtigen Klassenzimmern gebe es Luftreiniger, für das kommende Schuljahr erwarte sie die vom Träger Landkreis in Auftrag gegebenen Filter. Ebenfalls für das nächste Schuljahr wird dann der Abschluss der Bauarbeiten erwartet: Die Schulturnhalle soll dann fertig zur Nutzung sein.

Und einen kleinen „Vorschuss“ gibt's bis dahin schon ab Montag: Für alle entfällt künftig die Maske im Sportunterricht.